

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die festgesetzte Preiskategorie 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Seite 200 Pf. — Eingeladene und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 35

Freitag den 11. Februar 1921

87. Jahrgang

## Vertilgung und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die am gestrigen Mittwoch abgehaltene Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, die im Verein mit dem Hausfrauenverein stattfand, war leider nicht so zahlreich besucht, wie man das wohl von beiden Vereinen gewöhnt ist. Es mag dahin gestellt bleiben, ob es wohl der ungewohnte Tag, Mittwoch statt Sonnabend, war, der Schuld an dem schwachen Besuch war. Die Wichtigkeit des Vortrages „Einführung des Mädchenfortbildungsschul-Unterrichts auf dem Lande“ hätte wohl eine regere Teilnahme erwarten lassen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Dekonomierat Weide-Oberhänslich und Begrüßung der Erteiltenen, insbesondere der Vortragenden, Fräulein Pfeiffer vom Sächsl. Hausfrauen-Hauptverein wurden zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen und, da zur Prämierung neun Personen angemeldet worden sind, beschloßen, einen einfachen Familienabend an einem vom Vorstande festzusetzenden Tage abzuhalten. Darauf erhielt Fräulein Pfeiffer das Wort und sprach in 1 1/2 stündigem Vortrage. Zunächst verlangte sie, daß die Frau mehr als bisher ins politische Leben eintreten und mehr an Versammlungen teilnehmen müsse als bisher, namentlich verlangte sie eine stärkere Beteiligung an den Wahlen. Die Versammlungen sollten am gleichen Tage wie die der Herren stattfinden, da zum Teil die Thematika der Vorträge beide Teile gleich interessierten. Weitergehend zur Besprechung der Mädchen-Fortbildungsschule führte sie aus, daß dieselbe durch die Reichsversammlung eingeführt sei und zwar bis 1923, der Besuch einer landwirtschaftlichen Hausfrauenschule befreite vom Besuch der ersten; im Jahre sollten in 40 Wochen 120 Stunden gegeben werden. Eine Berufspflichtschule soll für das künftige Leben die Besucher erschließen. Durch den Schulbesuch erfolge aber eine starke Belastung der Wirtschaft, auch würde der Schulweg manchmal sehr weit sein, weshalb eine Zusammenlegung und Gründung von Schulverbänden zu erwägen sei, stiers würden wohl auch geeignete Lehrkräfte fehlen. Der Einwand, die Mädchen würden in der Wirtschaft gebraucht, der Vorträge sei zum Teil auf sie mit angewiesen, sei nicht stichhaltig, die Zeit sei erforderlich eben eine entsprechende Ausbildung, dies habe die Kriegszeit bewiesen. — Die Beschaffung der Geldmittel müsse durch den Staat erfolgen, die nötigen Rufen und die Schulgebühren sollen die Schulgemeinden beschaffen. Daß die Durchführung möglich sei, bewiesen Bayern und Sachsischen Meinigen. Entgegenkommen von beiden Seiten sei natürlich notwendig. Rednerin ging dann auf die passendste Zeit des Unterrichts, sowie auf die einzelnen Fächer derselben ein und verlangte im ersten Jahre die Behandlung der Hauswirtschaft, im zweiten die Wirtschaftsführung. In Sachsen beständen neben 29 Fachschulen für Knaben bisher nur 2 solche für Mädchen. Die Leitung der Schule solle in den Händen einer Frau liegen, der Staat müsse für richtige Lehrkräfte sorgen, aber nicht für solche, die ihre Ausbildung in 1/4 Jahr erhalten hätten, etwa vier Gemeinden könnten eine Lehrerin zusammenstellen. An die Dankesworte des Herrn Vorsitzenden schloß sich eine sehr rege Aussprache, in der stiers sehr kräftige Töne für und gegen die Schule erklingen wurden und an der sich die Herren Dekonomierat Weide-Oberhänslich, Rade-Müller, Stadtrat Jödel, Dekonomierat Weide und Direktor Strahl beteiligten. Romanisch letzter entwickelte seine gegenteilige Meinung sehr entschieden und belegte sie durch schlagende und überzeugende Momente. Nach einem Schlußwort von Fräulein Pfeiffer und nach Erledigung noch mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer um 8 Uhr geschlossen.

— Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Blüthling-Baughen wurde im vorigen Jahre der Jugendring Dippoldiswalde gegründet; am Mittwochabend trat er zum ersten Male vor die Öffentlichkeit, um neue Helfer unter der Jugend zu gewinnen, seinen Zweck und seine Ziele weiteren Kreisen bekannt zu geben. Der Einladung des Ausschusses war eine große Zahl Erwachsener und Jugendlicher gefolgt und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Dekonomierat Weide, persönlich bewillkommnet, der in seinen Begrüßungsworten schon auf die Ziele des Jugendringes, Kampf allem Schmutz und Schund in jeder Art, hinwies. Nach einem Klavierkonzert der Herren Otto und Referendar Weier und einem Violinkonzert von Fräulein Blanke und Herrn Dekonomierat Weide, am Klavier begleitet von Herrn Referendar Weier, ergab Fräulein Dr. Lydia Eger-Dresden das Wort zu ihrem Vortrage. Sie beantwortete in ihm die Frage: Was ist der Jugendring und was will er? Er ist kein Verein, sondern ein Zusammenschluß aller Jugendbünde zum Kampfe gegen Schmutz und

Schund. Am Wahlspruch des Bundes: Liebe, Wahrheit, Reinheit erläuterte sie in feilscher, aber zureichender Art weitere die Ziele. Durch gegenseitige Liebe ein einzig Volk zu werden, zu wahrer Volksgemeinschaft zu kommen, Reinheit in Wort und Tat, am eigenen Ich und im ganzen Gemeinwesen, und endlich Wahrheit. Wie viel Mühe ist überall. Wahr sein, heißt sich ganz geben, wie man ist, auch in äußeren Dingen das wirkliche darstellen. Bleibt ein einfacher Mann, der einfach lebt, nicht zehnmal höher denn einer, der durch Gesellschaften usw. die Mitbürger täuscht? Wahrheit auch in der Mode und endlich Kampf dem Alkohol und Nikotin, deren Genuss für die Jugend etwas unwarhaftes ist, sie alt macht. Zum Schluß forderte Fräulein Dr. Eger alle auf zur Mithilfe an dieser Arbeit, in der wirklich die reinste Freude liege. Im zweiten Vortrage des Abends, der nach Liedern zur Pause, vorgetragen von Fräulein Annemarie Reichel, von Herrn Fritz Niebold—Dresden gehalten wurde, erzählte dieser, wie es unter der Jugend, besonders in der Großstadt, zugeht, wie unser Volk verderben müsse, wenn sich nicht die Jugend selbst aufrette. Er berichtete über die Arbeit des Jugendringes Dresden im Kampfe mit Schmutz, Kino und Buchhandlung. Man habe dort viel gebessert, viel unterdrückt, aber nun bestehe die Gefahr, daß der Schmutz und Schund durch das Eingreifen des Jugendringes in der Großstadt aufs Land hinausgetragen werde. Darum engster Zusammenschluß, der aber nur möglich sei, wenn wir einfacher würden. Er wandte sich an die Dippoldiswalder Jugend, eine Arbeitsgemeinschaft zu schaffen zur Arbeit am ganzen Volke und schloß seinen Vortrag mit einem Bilde, in dem er unsere Zeit mit einem Steppenrande, zwei stehende Reiter mit unserm Volke verglich, die um sich zu retten, ein Gegenfeuer anzubieten und so auch den Flammen entkommen. Herr Dekonomierat Dr. Grohmann unterließ nicht den Redner. Es habe auch früher diese Zeiten gegeben, ernste Arbeit werde helfen. Kämpfen, nicht locker lassen, sich rühren, dann werde der Lohn nicht ausbleiben. Nach einem weiteren Violinkonzert entwickelte Herr Dekonomierat Weide das Programm des Jugendringes Dippoldiswalde und bemerkte dabei mit, daß auch in unserm Städtchen der Kampf gegen Schmutz, Film und besonders gegen Schundliteratur recht, recht nötig sei; Herr Niebold warnte aber ernstlich davor, etwa einen neuen Verein zu gründen und das bringen, Spiel, Sport, Wanderung usw. den Vereinen zu überlassen. Der Jugendring, gebildet aus jugendlichen Vertretern aller Vereine, müsse eine Bekämpfung der gesamten Jugend werden, die Jugend müsse aus sich heraus arbeiten und von sich aus den Kampf gegen Schmutz und Schund in jeder Form aufnehmen. Endlich rief Fräulein Dr. Eger noch zu praktischer Arbeit, die schnellsten aufgenommen werde. Mit dem Gesang des Brahmischen Liedes „Guten Abend, gute Nacht“ durch die 2. Knabenklasse, die auch nach dem ersten Vortrage schon zwei wohlunterrichtete Kinder recht gut vorgetragen hatte, wurde der Abend gegen 1/2 12 Uhr, für die jugendlichen allerdinge etwas sehr spät, geschlossen. Wollen wir wünschen und hoffen, daß die Ziele des Jugendringes, die besonders Fräulein Dr. Eger so herzlich und klar, aber auch als so dringend nötig schilderte, auch in Dippoldiswalde unsere Jugend zu ernstlicher Anspornen und von ihr auch erreicht werden. — Der Jugendring Dippoldiswalde besteht jetzt aus einem 20gliedrigen Ausschusse und hat mehr als 150 Teilnehmer. Die am gestrigen Abend vorgenommene Teilerhebung ergab einen Betrag von 386 Mark; größere zugegebene Spenden stehen noch aus.

— Wir wollen nicht vergessen, auf das am Sonntag, 13. Februar, abends in der „Kehlschraube“ Dippoldiswalde stattfindende Gastspiel der ehemaligen Mitglieder des Dresdner Volkstheater aufmerksam zu machen, welches die allbekannte Oper „Die Regimentstochter“ bringt.

— Herr Schmiedemeister Oskar Weidhaas kann heute den Tag feiern, an dem er vor 25 Jahren bei der Firma Moritz Hille & S. in M. b. S., Motorenwerke und Maschinenfabrik eintrat. In scharfer aber auch enger Zeit hat er seine volle Arbeitskraft der Firma zur Verfügung gestellt. Mancheslei Schürzen, besonders von der Firma selbst, wurden Herrn Weidhaas aus Anlaß dieses Jubiläums zu teil.

Reinberg. Gutsbesitzer U. hier ist am Mittwoch vormittag freiwillig aus dem Leben geschieden. Das ganze Leben der gegenwärtigen Lage mag den Angehörigen zu diesem bedeutenden Schritte veranlaßt haben.

Großdissa. Der Gemeinderat bewilligte mit 8 gegen 4 Stimmen auf Vorschlag des Schulausschusses 12000 M. für Einführung der Fernmittelschule.

Possendorf. Beim hiesigen Landesamte kamen im Monat Januar 17 Geburten (10 männliche, sieben weib-

liche, darunter je eine uneheliche), vier Aufgebote, fünf Eheschließungen, fünf Todesfälle zur Anmeldung. — Im Kampfe fürs Vaterland starb: Zimmerer Hugo Franz Töpfer, Possendorf, Unteroffizier der Minenwerfer-Kompagnie 345, gefallen am 21. März 1918 bei St. Quentin, 34 J.

Dresden, 9. Februar. Die alle, nach dem Planenschen Grunde von Vorstadt Plauen aus führende Staatsstraße, die Jahrhunderte lang den Verkehr von Dresden nach Freiberg leitete, wurde heute früh auf immer geschlossen. Sie gelangt zum Abbruch, da das Terrain zum viergleisigen Ausbau der Eisenbahnlinie Dresden—Tharandt gebraucht wird. Die neue Staatsstraße links der Weißeritz, auf welcher schon seit einigen Tagen der Straßenbahnbetrieb aufgenommen wurde, ist heute dem gesamten Verkehr freigegeben worden.

— Die Verwaltungsausschüsse haben in der Sitzung am 20. Januar 1920 beschlossen, alle landwirtschaftlichen Gebäude und diejenigen industriellen und gewerblichen Gebäudearten, die in dem Zeitraum von 1900 bis 1918 weniger Beiträge bezahlt als die Schädensvergütungen erhalten haben, in eine höhere Betriebsabteilung (I bis IX) einzustellen. Nachdem das Ministerium des Innern diese Umgestaltung genehmigt hat, sind die Brandversicherungsämter angewiesen worden, diese Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen, die betreffenden Gebäudeabteile als unangemeldet neu anzuführen und in die entsprechende Betriebsabteilung einzustellen.

— Der Sächsl. Gastwirts-Verband (Sitz Leipzig) hat als Geschäftsstelle aller gastwirtschaftlichen Berufsvereinigungen Sachsen dem sächsl. Wirtschaftsministerium eine Denkschrift überreicht, in der dargelegt wird, daß das vor kurzem erlassene Verbot der Schließung einer schweren Schädigung des Gastwirtsberufes und der darin beschäftigten Personen im Gefolge haben werde.

— Ueber „Nebenwirkungen des Waldes“ wird Herr Professor Dr. von Wammen—Brandstein in der von der Dekonomischen Gesellschaft für Freitag den 18. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr, im Weißen Saale des Fremdenhofes zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstraße 20, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag mit Bildern halten, zu dem auch Nichtmitglieder und Damen freien Zutritt haben.

— Am 8. dieses Monats hat eine abermalige Auflösung sächsl. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3-jährigen Staats-Schulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 sowie die 4-jährigen Schuldverschreibungen vom Jahre 1919 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Sächsl. Staatszeitung“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Pirna. Eine Protestversammlung der Wähler des achten Bezirkes, die jetzt hier stattfindet, hat einstimmig den Ruf nach Aufhebung der Zwangswirtschaft ergehen lassen. In einer einstimmig gefaßten Entschließung erklärte sich die Versammlung ferner gegen die Revisionen des Ueberwachungs-Ausschusses oder der Verbraucherausschüsse in den Wärdereien oder ähnlichen Betrieben. Man müsse sich gegen Kontrolle wahren, für die bezügl. die Reichsgeldestelle bzw. der Kommunalverband zuständig seien. Die Versammlung zeigte wieder, daß Brot oder Wagenfragen stets mit besonderer Bedachtsamkeit behandelt werden. Es gilt dies sowohl für die in Frage kommenden Gewerbe, wie auch für die Allgemeinheit.

St. Egidien. Wir berichteten letzter Tage, daß der hiesige Kirchenvorstand auf Verlangen der Reichsreligionsdemokratie die Kirche zu einer Volksversammlung zur Verfügung gestellt habe. Vom Pfarramt wird dazu mitgeteilt: Auf Antrag der sozialdemokratischen Ortsgruppe hat der Kirchenvorstand zu einem Vortrag „Jesus und der Sozialismus“ die Kirche zur Verfügung gestellt. Dieser Vortrag ist bereits am 9. Januar gehalten worden, und zwar von Herr Dr. Peritzel in Oberwärderei. Aussprache, Zwischenrufe usw. gab es dabei selbstverständlich nicht. Auch im übrigen war der Verlauf ein ruhiger und der Würde des Gotteshauses durchaus entsprechender.

Sohnitz. Hier wird für 53% der Schulkinder Sitten-, für 46% Religionsunterricht und für 1% gar nichts verlangt. Da die Lehrerschaft Religionsunterricht ablehnt, soll der Kirchenvorstand für 42 Wochenstunden Hilfskräfte stellen. — Die katholische Schule wird mit der Hauptschule vereinigt. Grundstück und Vermögen der ersten übernimmt die Stadt.